

Prädiktion schwerer Arthrose mittels Biomarker

Wissenschaftler von der Universität Erlangen haben erstmals einen Biomarker im Blut entdeckt, der eine schwere Arthrose voraussagt. Dafür wurden 816 Patienten über 15 Jahre beobachtet und das Vorhandensein von 374 microRNAs (miRNAs) gemessen. Diese wurden

mit dem Auftreten von Arthrose beziehungsweise Gelenkersatzoperationen an der Hüfte oder Knie in Verbindung gebracht. Es zeigte sich, dass schwere Hüft- oder Kniegelenksarthrosen mit dem Vorhandensein bestimmter miRNAs (let-7a, miR-454 und miR-885) korreliert waren. Damit sei man

erstmalig in der Lage, vor Krankheitsausbruch ein Risiko für schwere Arthrose vorherzusagen, so Christian Beyer aus Erlangen. Dies erlaube, präventive Massnahmen zu ergreifen und damit die Krankheitslast zu reduzieren. **KD**

Quelle: Abstract OP0003, EULAR 14.

Entzündungshemmung durch Bewegung

Regelmässige Bewegung reduziert Entzündungen bei rheumatoiden Erkrankungen. In einer neuen Studie wurden Mäusen durch die Injektion von Lipopolysacchariden Entzündungen induziert, und zwar vor und nach körperlicher Aktivität. Während in der Bewegungsgruppe eine si-

gnifikante Abnahme der NF- κ B*-Aktivierung zu verzeichnen war, blieb dieser Parameter bei bewegungsarmen Tieren auf hohem Level. NF- κ B* ist ein Proteinkomplex, der bei Entzündungsprozessen chronisch aktiviert ist, da er viele Entzündungsgene kontrolliert (z.B. bei Arthritis, chronischer Darmentzündung).

Die bewegungsabhängige NF- κ B*-Hemmung war gleichzeitig mit einer Unterdrückung inflammatorischer Zytokine verbunden. **KD**

Quelle: Abstract OP0109, EULAR 14.

Rheuma, Arthrose, Osteoporose in Zahlen

Nach EULAR-Angaben unterscheidet man heute rund 200 verschiedene rheumatische Erkrankungen (rheumatic diseases), die typischerweise Gelenke, Bänder, Sehnen, Knochen und Muskeln betreffen. Rund ein Viertel der europäischen Bevölkerung (mehr als 100 Mio. Menschen) leidet an einer rheumatischen Erkrankung.

Ein Fünftel wird langfristig wegen Rheuma oder Arthrose behandelt. Das hat Konsequenzen: Innerhalb von 10 Jahren verliert die Hälfte aller Patienten mit rheumatoider Arthritis den Job. Dagegen ist Arthrose die häufigste Gelenkserkrankung in Europa. Betroffen sind bei den über 60-Jährigen rund doppelt so viele Frauen wie Männer. Noch

ungünstiger ist das Geschlechterverhältnis bei der Fibromyalgie, mit 80 bis 90 Prozent Frauen. Und Osteoporose? Bei osteoporosebedingten Hüftfrakturen verheilen nur 30 Prozent ohne bleibende Schäden, 20 Prozent dieser Brüche verlaufen fatal. **KD**

Quelle: EULAR

Ungesättigte Fettsäuren als Prädiktor für Remission

In einer neuen Studie wurde ein Zusammenhang zwischen der Aufnahme von Fettsäuren und der Krankheitsaktivität von Arthrose beziehungsweise RA festgestellt. In der auf 10 Jahre angelegten prospektiven TOMORROW-Studie zeigte sich, dass die tägliche Aufnahme von einfach ungesättigten Fettsäuren als Komponente einer mediterranen Diät als unabhängiger Prädiktor für Remission bei Patienten mit rheumatoider Arthritis fungiert (Odds: 0,51). Daher seien solche einfach ungesättigten Fettsäuren als Entzündungshemmer anzusehen, so die japanischen Forscher. **KD**

Quelle: Abstract OP0010-HPR, EULAR 14.



Olivenernte in Umbrien, Italien. Kalt gepresstes Olivenöl setzt sich zu 77 Prozent aus einfach ungesättigten Fettsäuren zusammen (Foto: mb)

Tuberkulose schon in frühen Erkrankungsstadien

Dass RA- und SpA-Patienten ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Tuberkulose (TB) besitzen, ist schon länger bekannt. Aber besteht dieses Risiko schon vor dem Ausbruch der Erkrankung? In einer französisch-niederländischen Studie wurden die Daten von 689 Patienten mit früher rheumatoider Arthritis oder früher Spondylarthropathie analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Rheumabetroffenen schon zu Beginn ihrer Erkrankung mit 4,7 Prozent signi-

fikant häufiger in ihrer Vergangenheit eine TB-Infektion durchgemacht hatten als eine Vergleichsgruppe aus der Allgemeinbevölkerung (1,0%). Frauen waren dabei etwas häufiger betroffen. Aus diesem Grund sollten Rheumatologen ihre Patienten schon in einem frühen Erkrankungsstadium auf TB testen, so die Autoren. **KD**

Quelle: Abstract FR10048, EULAR 14.

Rheumatoide Arthritis: Frühestmöglich behandeln

Die Wahrscheinlichkeit, dass Patienten mit rheumatoider Arthritis (RA) unter DMARD-Behandlung eine nachhaltige Remission erreichen ist umso grösser, je früher mit der Therapie begonnen wird. Das zeigt eine neue niederländisch-französische Untersuchung mit den Daten von 1272 Patienten mit früher RA. Teilnehmer, die 10 Wochen nach dem Auftreten der ersten Symptome mit DMARD versorgt wurden entwickelten zu rund einem Drittel weniger

dauerhafte Remissionen als Patienten, die bereits in den ersten zwei Wochen nach Krankheitsbeginn ärztlich versorgt wurden. Bei einer Behandlung 20 Wochen nach Erscheinen der ersten Beschwerden sanken die Chancen auf eine langfristige Remission im Vergleich zum sehr schnellen Handeln auf die Hälfte. **KD**

Quelle: Abstract OP0035, EULAR 14.

Biomarker für Wirksamkeit der Biologika?

Vor Beginn einer Behandlung mit einem Biologikum sollte für jeden Patienten das erfolgversprechendste Präparat ausgewählt werden. Aber welches Biologikum ist das nun? Englische Forscher haben nun einen potenziellen Biomarker identifiziert, der bei RA-Patienten die Response auf eine anti-TNF-Behandlung voraussagen soll. Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass der Methylierungsgrad von Cytosinen innerhalb der DNA möglicherweise über die zukünftige Wirksamkeit bestimmter TNF-Inhibitoren Auskunft gibt. **KD**

Quelle: Abstract OP0257, EULAR 2014.

Kein Unterschied durch zusätzliches Methotrexat

Bei Patienten mit Myositis scheint eine frühe adjunktive Behandlung mit Methotrexat keinen Benefit zu bieten. In einer multizentrischen randomisierten Studie erhielten 31 Patienten mit Polymyositis oder Dermatomyositis entweder Glukokortikoide alleine (Prednison, 1 mg/kg) oder in Kombination mit Methotrexat (20 mg/Woche). Nach 48 Wochen hatte sich in beiden Studienarmen der Zustand fast identisch verbessert (IMACS: 86% vs. 85%), eine zusätzliche Methotrexat-Behandlung hatte keine Vorteile. Auch die Zahl der unerwünschten Nebenwirkungen war in beiden Gruppen vergleichbar. **KD**

Quelle: Abstract OP0289, EULAR 14.



Ein paar Zahlen

Am EULAR-Kongress in Paris nahmen 14 220 Teilnehmer aus aller Welt teil, alles in allem wurden 4041 Abstracts eingereicht. Die meisten Teilnehmer kamen aus den Vereinigten Staaten (1243), Frankreich (1202), Grossbritannien (979), Deutschland (787) und Italien (619). Auch die Schweiz ist noch unter den Top Ten vertreten, mit 481 Delegierten machten die Teilnehmer aus der Schweiz hinter Japan (514) und Spanien (487) den 8. Platz.